

dass der Dichter auf die geistige Vermählung des Staatsoberhauptes mit der Glücksgöttinn श्री, die ähnlich wie Aphrodite aus dem Ocean hervorging und auf einem gelblich weissen Lotus sitzt (*Mah.* I, 1145 und 1155). anspiele. Doch wenn auch die Sri dem Inder, wie dem Römer die Fortuna, als Staatsgöttinn galt, die dem Herrscher Glanz, Ruhm, Macht und Glück verleiht, so passt sie doch nicht unter den Begriff des Hofstaates (परिच्छेद Z. 15) und die hohe Dame möge verzeihen, dass ich so ungalant war sie mit Thronhimmel, Wedel, Barden und Unterthanen in eine Reihe zu stellen.

Z. 15. 16. *A* विप्रलत्त्यां (l. °ब्द्यां) statt प्रनष्टा । Die Handschriften und Ausgaben schreiben unrichtig प्रणष्टा, denn nach *Pân.* VIII, 4, 36 bleibt das dentale न, sobald das wurzelhafte श in ष übergeht; daher प्रनष्ट und परिणष्ट, aber प्रणश्यति und परिणश्यति । *P* umgekehrt प्रणष्टा प्रियां । Bei unserer Stellung gehört der Lokativ कानने zu अन्वेषयामि, *P* dagegen zieht ihn zu प्रनष्टा, als ob der König wüsste, dass Urwasi im Walde verloren gegangen, während ihm doch gänzlich unbekannt ist, wo sie geblieben.

Z. 17. *B* und *Calc.* पाठस्यान्तरे, *P* पाठस्यानन्तरे, *A* पाठस्यान्ते, *C* richtig पाठस्यान्ते ।

Str. 77. *d.* *A.* *B.* *P* und *Calc.* गतं, *C* besser गम् । *B.* *P* °बद् gegen das Versmass. *A.* *C* und *Calc.* wie wir. — *Calc.* उम् (= पश्य, vgl. उम्ह *Çāk.* d. 4 der Bengal. Rec.) statt तद् aller übrigen. — *P* गद् । Ueberdies muss ich tadeln, dass die Pandits die Strophe in zwei Zeilen geben.

*Schol.* गतातोक्त्या स्वावस्थानात् । पतिस्तथा क्षीणगतिर्भ्रमती-